



Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Warn-Pflicht!

Die Situation an der Bushaltestelle wiederholt sich fast jeden Tag aufs Neue. Ich kann das gar nicht leiden. Aber es ist so, wie es ist. Da gibt es vor dem Wartehäuschen einen Fahrradweg. Der geht ziemlich rasant ein wenig bergab. Die Fahrradfahrer kommen oft mit einem ziemlichen Knast um die Ecke geschossen und oft müssen sie dann eine ziemliche Vollbremsung machen, weil die Leute, die auf ihren Bus warten häufig genug genau auf diesem Fahrradweg stehen. Ich habe das schon ein paar mal beobachtet. Besonders abends. Und genau da liegt mein Problem. Wieder stehe ich an der Bushaltestelle. Es ist spät. Ich komme gerade vom Schichtdienst. Da kommen Leute, telefonieren mit ihrem Handy und stellen sich natürlich genau auf diesen Fahrradweg. Soll ich ihnen jetzt etwa sagen: „Liebe Dame, seien sie vorsichtig, dass hier ist ein Fahrradweg! Die kommen hier mit großer Geschwindigkeit um die Ecke, und wenn sie nicht aufpassen, fahren sie sie glatt über den haufen?“ Naja, ich komme mir ziemlich doof dabei vor. Und tatsächlich schauen die Leute nicht gerade erfreut drein, und schon gar nicht dankbar, wenn ich sie darauf aufmerksam mache. Aber

auf der anderen Seite hätte ich ein echt schlechtes Gewissen, wenn ich nichts sagen würde und dann würde vielleicht etwas passieren. Diese Situation erinnert mich oft auch an die Sache mit dem Glauben. Natürlich soll jeder leben, wie er will. Jeder soll auf seine Weise glücklich werden. Ich habe nicht die geringste Lust irgend jemanden zu sagen, was richtig oder falsch ist. Auf der anderen Seite hat uns Jesus Christus aber einen klaren Auftrag gegeben.

Jesus Christus ist für unsere Schuld am Kreuz gestorben. Das ist die rettende Botschaft vom Kreuz. Wer sie annimmt, wer sie glaubt, der wird gerettet. Wer das nicht glaubt wird möglicherweise in diesem Leben ganz gut zurecht kommen. Doch es kommt der Tag wo ein jeder sich vor Gott verantworten muss. Und dann zählt nur die eine Frage: Hat dieser Mensch eine Entscheidung für Jesus Christus getroffen? Hat er sein Leben Gott geweiht, oder hat er das Opfer Jesu abgelehnt?

Es gibt eine zu helfen. Es gibt eine Pflicht, vor erkannter Gefahr zu warnen, auch dann, wenn der andere das vielleicht als seltsam oder komisch empfin-

det. Denn es geht hier um eine reale Gefahr. Es ist ja nicht so, dass die eine Wahrheit nur für die gilt, die auch daran glauben, oder glauben wollen. Wenn ein Lastwagen auf mich zurollt, dann ist die Gefahr real, und zwar auch dann, wenn ich diese Gefahr nicht erkenne oder nicht erkennen will.

So ist es zum Beispiel auch mit dem Tod. Das ist doch ganz offensichtlich. Niemand kann davon ausgehen, dass es den Tod nicht gibt. Und selbst wenn ich die Augen vor der Wahrheit des Todes verschließe kann ich damit mein Leben um keinen Tag verlängern.

So ist das auch mit der Gefahr, verloren zu gehen. Die Bibel sagt sehr deutlich: „**Wer Jesus Christus hat, der hat das ewige Leben, wer Jesus Christus nicht hat, der hat das ewige Leben nicht!**“ (1. Johannes 5,12)

Keiner muss verloren gehen. Keiner muss zwangsläufig in sein Verderben laufen oder in die Hölle. Jesus will jeden von uns retten. Alles, was wir tun müssen ist: Annehmen! Denn Jesus Christus rettet! Dafür hat er sein Leben gegeben!